

Auf- und Abstieg alter Bauerngeschlechter in Schiffdorf

Wenn man die hiesigen Kirchenbücher sowie die alten Register und Urkunden aus den Archiven usw. durchsieht, dann stößt man oft unwillkürlich auf die Tatsache, daß manche Familien im Laufe der Zeit wirtschaftlich schnell hochgekommen, manche dagegen auch schnell wieder „abwirtschafteten“. Bei der Familie Allers ist durch neueste Forschungen eine Erklärung gefunden, wie sie als reiche Familie nach 1600 ganz absank und bis nach 1800 nur als kleine Handwerker u Kötner ihr Leben gefristet haben. Dieser Vorgang spielte sich dadurch ab, daß der größte Teil der Familie Allers den Namen Siems bzw. den Familiennamen Clawes vorher angenommen hat (friesische Namengebung): Die Clawes und Siems blieben immer weiter sehr begütert. Erst nach 1850 hat der verarmte Zweig der Allers einen großen Aufstieg wieder genommen, indem er an der Landstraße nach Geestemünde einen Kaufmannsladen eröffnete. Andere typische Beispiele dieser Art von Auf- und Abstieg sieht man bei den Familien Bremer, Blanke, Bohlen, Prange und Siems.

Vor 100 Jahren gab es hier nur ein einziges größeres Haus mit Pfannenbedachung, das heute dem Kaufmann Bertelsmeier in der Klintstraße gehört, der es erst 1920 von Prange's Erben gekauft hat. Dies massive alte Haus wurde 1770 nach dem 1769 erfolgten großen Brande dort aufgebaut und gehörte damals dem Kauf- und Handelsmann Syrigh Haarje, dessen einzige Tochter 1774 den Kaufmann Claus Blancke, Sohn des Erbgessenen Claus Blancke zu Reepen im Land Wührden heiratete. Die Nachkommen des Letzteren sind heute Besitzer der Oldendorfer Mühle bei Dedesdorf. Sowohl Syrigh Harrje als auch sein Schwiegersohn waren tüchtige Geschäftsleute, die hier eine große Leinenweberei und Bleiche nördlich der Waterpool hatten. Blancke zog mit seinen Leinenwaren auch zur Leipziger Messe u. wurde ein ganz reicher Mann. Er gab bei hier veranstalteten Sammlungen immer die höchsten Beträge. Sein ältester Sohn war später „DR. und Physikus“ in Apolda (Thüringen) und seine 2. Tochter verheiratete sich mit Dr. Brun in Jena. Die Kriegswirren zwischen 1804 und 1813 ließen Blancke jedoch gänzlich verarmen. Vor Kummer und Gram darüber starben er und seine Frau sehr früh. Seine jüngsten unverheiratet gebliebenen Kinder (Töchter) mussten als Tagelöhnerinnen ein kärgliches Leben führen. Die Familie der Bohlen, die hier bereits 1499 erwähnt wird und zeitweise in 7 verschiedenen Zweigen hier um 1700 ansässig war, hat mehrere Male vorher auch einen Auf- und Abstieg miterlebt, was sicher mit den wirtschaftlichen Verhältnissen zusammenhing. Zwei Angehörige der Bohlen werden nach 1700 im Streit mit Militärpersonen erstochen.

Zur Schwedenzeit, als die Bedrängnis durch hohe Steuern zu groß wurde, ging ein Zweig der Bohlen bereits nach Holland (1655): Die Nachkommen sind bald zu großem Reichtum in Amsterdam gelangt und leben noch heute dort. Von dieser Familie wird heute der auch in Deutschland so bekannte Bols- Likör hergestellt. In einem in holländischer Sprache gedruckten Buche über Familienkunde nimmt dieser Zweig der Bohlen direkt Bezug auf seine deutsche Abstammung von hier (Buch im Besitz von K.U Harrje). Gegen Ende des 18. Jahrhunderts gingen ferner zwei Brüder Bohl und Johann Bohlen nach Amsterdam, von dort später weiter nach Philadelphia (U.S.A.), wo sie zu großem Reichtum gelangten. Ein Sohn des Bohl Bohlen war amerikanischer General. Ein Nachkomme des Johann Bohlen ist heute in einflussreicher Stellung im amerikanischen Auswärtigen Amt und ein persönlicher Berater des Präsidenten Trumann. Auch der Inhaber der Krupp'schen Werke in Essen Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach ist ein Nachkomme Bohl Bohlens von hier. In Schiffdorf starb der letzte Zweig der Bohlen im Jahre 1834 aus.

Was die Familie der Bremer betrifft, so wird mein Vorfahr hier erstmals um 1663 Erwähnt. Ob die hiesigen Bremer, die hier heute in 18 verschiedenen Zweigen wohnen, tatsächlich von der uradligen Familie Bremer (die nie das „von“ geführt hat und in Cadenberge 35 km nordöstlich von hier saß) verwandtschaftlich zusammenhängt, ist nicht einwandfrei bewiesen, (Zusatz: doch! Durch Testament v. 9.10.12.) wemgleich auch das Wappen des Hausmanns Matthias Bremer „op de Borg“ (1786) unbedingt darauf hinweist. Gerade durch den 30jährigen Krieg kamen nachweislich die größten Besitzveränderungen und auch gesellschaftlichen Veränderungen vor. Hatte Henrich Bremers Wittibe (Witwe) 1669 nur einen halben Spall Landes inne, so hatte 200 Jahre später die Sippe Bremer hier ihren Besitz auf 70 Spall Landes gebracht, ihren Besitz also auf das 70fache gebracht, sodass ihnen 1/5 der ganzen Feldmark 1851 gehörte. In den Jahren zwischen 1850 und 1867 gingen vom früheren Deelwater-Bohlen-Hof (jetzt Matthias Bremer jr) in der Bohlenstraße 5 Brüder und Schwestern nach den U.S.A., wo ihre Nachkommen ebenfalls zu großem Reichtum gelangt sind. Sie sind heute z.T. als Ärzte in New York, als Bankiers und Brauereibesitzer in Minneapolis tätig. In den dreißiger Jahren wurde dort Edward Bremer von Gangstern gefangen gesetzt und erst nach Zahlung des verlangten Lösegeldes von 200.000 Dollars wieder frei gelassen. Sein Vater Adolph Bremer war ein persönlicher Freund des Präsidenten Roosevelt. Am Stillen Ozean ist zu Ehren dieser Familie ein aufblühender Ort, wo die Bremer große Werften haben errichten lassen, dieser Ort Bremerton genannt worden. Daß aber hier im Orte auch wieder ein Abstieg bei einem Zweig der Bremer erfolgt ist, sehen wir bei Hinrich Bremer auf dem Friedheim, dessen Vater noch Besitzer eines schönen Hofes war. Leider war dessen Frau durch unglücklichen Fall vom Heuwagen früh verunglückt, sodass der Mann leider sich dem Trunke ergab. Sein Sohn Hinrich Bremer verkaufte nach und nach sein Land und den Hofplatz, der jetzt als Spielplatz für die Schüler unserer Schulen Verwendung findet. Durch die Inflation verlor H. Bremer den Rest seines letzten Vermögens. Seine Arbeitsamkeit vermag ihn bei einer zahlreichen Kinderschar nicht wieder „nach oben“ zu bringen, sodass er wohl sein Leben in einem gekauften alten Eisenbahnwagen, der als Wohnung hergerichtet wurde, wird verbringen müssen. Die Söhne, die als fleißig angesehen werden, haben sich alle einem Handwerk zugewandt.

Die Familie der Prange kam auf eine besondere Weise von Wellen bei Beverstedt, wo sie bereits 1691 erwähnt wird, nach hier. Auf dem alten Bohlenhofs „op de Borg“ war die letzte Bohlentochter (ihre jüngste Schwester war in Amsterdam verheiratet) die den Hausmann Matthies Bremer zum Mann genommen hatte, bald nach der Geburt ihres ersten Sohnes gestorben. Um das Kind am Leben zu erhalten, begab sich Matthies Bremer am darauffolgenden Sonntagmorgen nach Beverstedt. Dorthin gehörten damals noch über 20 Ortschaften zur Kirche, sodass dort die beste Gelegenheit war, sich nach einer Amme für das mutterlose Kind zu erkundigen. Bremer hatte großes Glück und fand eine Amme in der Person der Frau des Wellener Kötners und Schneiders Johann Prange. Nachdem Bremer, mein Vorfahr im 5. Gliede, öffentlich vor der Kirche Bürgschaft vor der versammelten „Dorfschaft“ für den am Südausgange des Dorfes mit seiner Habe wartenden Prange übernommen und dadurch Prange die Zuzugsgenehmigung erhalten hatte, siedelte er sich in einem ganz kleinen Hause südlich der Kirche an.

In der Franzosenzeit zwischen 1806 – 1813 war unsere Gegend von Franzosen besetzt. Nach vielfacher mündlicher Überlieferung – auch mir hat meine Großmutter mütterlicherseits als Kind in Stotel davon selbst erzählt, hat der Sohn des Johann Prange, der aus Dankbarkeit gegen Matthies Bremer ebenfalls Johann Matthias genannt wurde - alle Pranges haben in 5 Generationen den Vornamen Matthias beibehalten -, bei seiner Rückkehr vom Amt Lehe am Schiffdorfer Geestedeich einen hohen toten französischen

Offizier gefunden, der eine ganz volle Geldkassette bei sich hatte. Als das Blanke'sche Gewese bald darauf verkauft werden musste (siehe Vorgang bei Blanke vorher), hat Prange es gekauft und darauf eine „Hökerei“ (Kaufmannsladen) und Gastwirtschaft eröffnet, die ihm bald ein größeres Einkommen sicherten. Die Pranges kauften sich immer mehr Land dazu, wie auch gut aus den Landregistern zu ersehen ist, verschwägerten sich bald mit den alteingesessenen „Hausmann“ Familien wie Ohmstedt, Pleschen und rückten 1843 selbst in den sogen. Hausmannstand empor. (Ein Hausmann ist Besitzer eines größeren Hofes) Pranges hatten zuletzt einen Hof von fast 6 Spallen, dazu noch eine Menge Bargeld. Großmutter erzählte mir noch, dass die Pranges absichtlich höher „gesteuert“ hätten, um so noch mehr Ansehen zu haben. Ein Prange wurde auch Eidgeschworener (Gemeindevorsteher). Während des ersten Weltkrieges sind beide Gebrüder Prange gefallen, nachdem schon zuvor das große Vermögen bedeutend zusammengeschrumpft war. Seit der Zeit ist die Familie hier gänzlich wieder im Mannesstamm ausgestorben.

Ähnlich ist es der Familie Siems ergangen, die als Clawes hier schon 1534 vorkommen. Im 30jährigen Krieg gehörte Cord Siems der 16. Teil der Feldmark. Großes Ansehen genoss diese Familie bis noch vor kurzer Zeit. Sie war hier in zahlreichen Zweigen verbreitet und hat viele öffentliche Ämter hier bekleidet. Von den vielen Zweigen dieser Familie hat sich nur ein Zweig in Bremerhaven erhalten. Die großen Vermögen der Familien sind durch Heirat in andere Familien übergegangen und kaum jemand weiß noch von dem großen Ansehen und Reichtum der Siems etwas. Auch meine Großmutter väterlicherseits hieß Emte Siems und war einzige Tochter.